

Die Geschichte unserer Feuerwehr

Schon unserer Vorfahren haben immer wieder nach Wegen gesucht, um ihr Hab und Gut vor Brandkatastrophen zu schützen und zu bewahren. So gab es schon im Mittelalter, vor allem in den Städten, Feuerlöschordnungen zur Bekämpfung von Bränden.

Auch in den Weistümern und Dorfbüchern unserer Gemeinden findet man allenthalben schon zahlreiche Vorschriften zur Abwehr der Feuersgefahr. So waren schon damals alle Bürger und Einwohner zur gegenseitigen Hilfe bei Bränden verpflichtet.

Für die Dörfer und Städte unseres Landes und seine Bewohner war es deshalb ein großer Segen, als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Freiwilligen Feuerwehren eingeführt wurden. Es gab dabei große Schwierigkeiten zu überwinden, so wie dies heute auch beim Umweltschutz der Fall ist, bis der Gedanke der Freiwilligen Feuerwehren zum Allgemeingut wurde.

Nach ihrer Gründung schlossen sich die Feuerwehren der Dörfer zu Bezirksverbänden und diese zum Landesfeuerwehrverband zusammen. Damit war es dann auch möglich geworden, eine einheitliche Schulung, Ausrüstung und Organisation sicherzustellen.

Mit nicht geringem Stolz darf vermerkt werden, daß 1858 in Innsbruck die 1. Freiw. Feuerwehr Österreichs ins Leben gerufen wurde. Aber schon kurze Zeit später entstanden in allen Dörfern Tirols Freiw. Feuerwehren.

Man konnte in Inzing keine Feuerwehr gründen

Die ersten Wehren im Gerichtsbezirk Telfs entstanden 1875 in Telfs und Pettnau, sowie kurze Zeit später in Zirl, Polling und Flauring. Inzing, als auch Reith, Ranggen und Völs zählten damals noch zu den feuerwehrlosen Gemeinden. Sie wurden deshalb 1893 in einem Erlass der Bezirkshauptmannschaft aufgefordert, eine Feuerwehr zu gründen, ansonsten eine Zwangsfeuerwehr einzurichten wäre.

Der Gemeindevorsteher teilte daraufhin mit, daß Inzing deshalb nicht imstande war eine Feuerwehr anzustellen, weil das Dorf durch den furchtbaren Murbruch von 1879 ungeheuren Schaden erlitten habe. "Den Kosten muß man ausweichen, so gut man kann, denn in unserer Gemeinde weiß man bald nicht mehr, wo ein Geld zu finden ist!"

Weiters heißt es: "...die Überschlüpfungen der Häuser und Felder und die verschiedenartigsten Zerstörungen und Verwüstungen sind ungeheuer. Inzing allein ist nicht imstande, sich mit eigener Kraft aus diesem Greuel der Verwüstung herauszubringen. Der Schaden beträgt lt. gerichtlicher Schätzung an die 120.000 Gulden, die Entrüftung ist groß, wir sind ruiniert!" (Vergleich: der Bau unserer großen, schönen Pfarrkirche von 1777-1779 kostete rund 20.000 Gulden.)

Hatte unser Dorf um 1840 noch 1056 Einwohner, so waren es nach 1879 nur mehr 858, also fast 200 weniger. Um 1900 hatte Inzing erst wieder die Zahl von 905 Einwohnern erreicht. Erschwerend kam hinzu, daß 1886 der Betrieb der Ziegelei Klotz vorübergehend eingestellt wurde, sodaß viele mittellose Bürger zur Abwanderung gezwungen waren. Bereits zwei Jahre später nahm jedoch die Ziegelei den Betrieb wieder auf.

Trotzdem erhielt Inzing bereits 1894 seine "Freiwillige Feuerwehr".

Die Gründung der Inzinger Feuerwehr

So stand 1894 im "Bothen für Tirol" zu lesen:

"...in Inzing hat sich eine Freiw. Feuerwehr gebildet, deren Statuten von der KK: Statthalterei bescheinigt worden sind!"

Der Chronist vermutet jedoch, daß es in unserem Dorf schon viel früher eine Feuerwehr gegeben hat. Auf einem Bild im Presbyterium unserer Pfarrkirche ist dargestellt, wie bei einem Brand in der Hube anno 1842 zwei Einkolbenspritzen im Einsatz waren. Es kann deshalb mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß diese Spritzen im Besitz einer Feuerwehr waren. Nach dem 1. Weltkrieg waren sie noch vorhanden, sind aber seit dieser Zeit verschollen.

Ein weiterer Beweis für das Bestehen einer Feuerwehr in Inzing mag folgender Bericht sein:

"...bei einer Revision des Spritzenhauses am 8. Juli 1894 wurde bemängelt, daß dieses in schlechtem Zustand sei und dort der Schmied sein Kohlenlager habe, was sehr feuergefährlich sei. Ebenso wurde auf den sehr schmutzigen Zustand hingewiesen. An den Zylindern der Saugspritze befindet sich fast ein halber Zentimeter Dreck und Pech." Es muß also angenommen werden, daß es sich um alte Mißstände handelt, die schon lange vor dem Gründungsjahr von 1894 bestanden haben.

Gründer und erster Kommandant der Inzinger Feuerwehr war Vinzenz Klotz

(1863-1930). Er hatte diese Stellung von 1894-1906 inne. Schon während seiner Kommandantschaft wurde die Wichtigkeit und Bedeutung einer Freiwilligen Feuerwehr erkannt und viele aufrechte und ehrsame Bürger unseres Dorfes stellten sich in den Dienst dieser gemeinnützigen Einrichtung.



Vinzenz Klotz (1863-1930)

Weitere Kommandanten waren:

Josef Wanner	von	1906-1924	18 Jahre
P.P. Löffler	von	1924-1946	22 Jahre
Georg Hurmann	von	1946-1971	25 Jahre
Peter Draxl	von	1971-1979	8 Jahre
Walter Gstrein	seit	1979	seit 12 Jahren

die Schriftführer der Inzinger Wehr:

Josef Wanner	von	1894-1896	2 Jahre
Vinzenz Klotz	von	1896-1924	28 Jahre
Georg Hurmann sen.	von	1924-1926	2 Jahre
Hermann Oberthanner	von	1926-1946	20 Jahre
Franz Hirschberger	von	1946-1951	5 Jahre
Friedl Hirschberger	von	1951-1977	26 Jahre
Walter Gstrein	von	1977-1979	2 Jahre
Hannes Draxl	seit	1979	seit 12 Jahren

die Kassiere der Wehr:

Josef Wanner	von	1894-1896	2 Jahre
Vinzenz Klotz	“	1896-1924	28 Jahre
Hermann Oberthanner	“	1926-1946	20 Jahre
Franz Hirschberger	“	1946-1951	5 Jahre
Friedl Hirschberger	“	1951-1958	7 Jahre
Otto Ziegler	“	1958-1978	20 Jahre
Stefan Mair	seit	1978	seit 13 Jahren

der Mannschaftsstand der Wehr:

1894: 54 Mann, 1909: 85 Mann, 1919: 95 Mann, 1939: 79 Mann, 1980: 61 Mann.

Daß der Mannschaftsstand der Freiw. Feuerwehren von der Gründungszeit bis zum 2. Weltkrieg größer war als heute, ist darauf zurückzuführen, daß der Stand der techn. Ausrüstung dies heute nicht mehr nötig macht.

“Es brennt!”

Der Ruf “Feuer” hat vor Jahrhunderten die Bewohner unserer Städte und Dörfer stets in große Panik und Schrecken versetzt. Fielen doch oft bei Sturm und Wind, sowie durch Brandlegung und in den Wirren des Krieges ganze Städte und Dörfer dem gefräßigen Moloch Feuer zum Opfer.

Schon der frühestmögliche Feueralarm war von größter Wichtigkeit, um der Feuersbrunst Herr zu werden. Ab 1905 wurden von der Gemeinde Inzing alle Hausbesitzer zur Nachtwache verpflichtet. Symbol des Nachtwächters war eine Lanze, die jetzt im Ge-



Brand bei Gastl Ida 1930

meindeamt aufbewahrt ist.

Auch ein Nachtwächterbuch wurde geführt, das zum Leidwesen des Chronisten verschollen ist. Mancher sangeslustige Nachtwächter sang dabei beim jeweiligen Stundenschlag das altbekannte Lied:

“Hört ihr Herrn und lasst euch sagen
die Uhr, die hat iatz 12-e g’schlagen,
passt’s auf af Feuer und auf Licht,
damit beit Nacht koa Unglück g’schicht!”

Der Nachtwächter war verpflichtet, von ca. 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh seine Rundgang zu machen, bei Feuersgefahr sofort Alarm zu schlagen und den Hornisten zu wecken, der dann das Feuersignal blies.

Der 1. Hornist der Inzinger Wehr war der allseits beliebte Müllermeister Vinzenz Rumer vulgo Schnitzer, ihm folgten P.P. Kastl, Zimmermann, Josef Oberthanner, Metzger, Hermann Oberthanner, Wanner Karl, Wirt, Gustl Fohrer, Lenzeler, Anton Haslwanger, Wegmacher, Willi Neuner, Kössler, Hermann Deutschmann, Grill und einige andere mehr.

Um 1930 bekam Inzing die erste Feuersirene, die zuerst im Kirchturm, später auf dem Dach der alten Volksschule angebracht war. Trotzdem wurde noch oft, bis vor dem 2. Weltkrieg, der Feueralarm geblasen. Im Jahre 1964 wurde die Verpflichtung zur Nachtwache für die Hausbesitzer endgültig eingestellt.

Brände in Inzing

Seit unser Dorf besteht, (urkundlich seit 1034) war wohl oft der “rote Hahn” auf dem Dach. Ursache waren zumeist überhitzte Öfen, schadhafte Kamine, spielende Kinder, auch unfachgemäß ausgeführte Elektroinstallationen, oder Brandlegung durch eigene und fremde Hand.

Der älteste und heute noch bekannte Brand war der schon anfangs erwähnte Großbrand von 1842 in der Hube, bei dem 3 Bauernhäuser abbrannten. Von weiteren Bränden, die noch vielen älteren Inzinger Bürgern bekannt sind, sollen erwähnt werden:

Die Brände bei:

Josef Rumer, Schnitzer:	1927
Haider und Pairst	1929
Haslwanger (Wegmacher), Kirchmair und Ruech in der Bachgasse	1929
Spiegel Lininger und Palfinger am Inzingerberg, Tenglhof	1930
Gastl Ida, Baumann, Unterdorf	1930

Um diese Zeit gab es vor allem sehr viele Brandstiftungen, wobei ganze Dörfer dem Feuer zum Opfer fielen, (z.Bsp. Hopfgarten und Matrei am Br.), sodaß anfangs der 30-er Jahre wegen Brandlegung die Todesstrafe eingeführt wurde. Aber auch nach dem 2. Weltkrieg gab es in Inzing eine Reihe von Bränden, unter anderem bei:

Josef Haslwanger, Simeler in Hof	1947
Josef Mayer, Malermeister, Kohlstatt	1949 wobei ein Kind als Todesopfer zu beklagen war
Franz Hirschberger, Stadel,	1955
wobei durch den raschen Einsatz der Feuerwehr ein Großbrand verhindert werden konnte	
Helmnt Oberthanner, Hube,	1956
Neurauter und Gruber am Giggelberg	1963
Bauhof der Gemeinde Inzing (Mariner)	1969
Otto Ziegler, Saferlig, Stadel	1982

Großbrände früherer Zeiten sind heute wesentlich seltener geworden. Die moderne technische Ausrüstung und der ausgezeichnete Ausbildungsstand, vereint mit einem gut funktionierenden Feuermeldebewesen sind der beste Garant zu deren Verhinderung.



Brand bei Spiegel, Lininger und PalfingerIn. Tenglhof, Inzingerberg 1930
Fortsetzung in der nächsten Dorfzeitung: Vom Löscheimer
über Hand- und Motorspritze zum Tankwagen. Der Chronist